



Abb. 6 ADOLF UZARSKI / Plakat
Druck: L. Schwann, Düsseldorf

Wurzel fassen können. Dem romantischen Grundelement seines Wesens ist er bis heute treugeblieben.

Erwähnen möchten wir wenigstens ein älteres Blatt Nikutowskis für eine Aquarellausstellung in Düsseldorf mit einer in den Farben etwas schwermütigen Landschaft. Nikutowski hat sich nur dieses eine Mal als Plakatkünstler versucht. Neues Leben brachte der begabte Wiener Joseph Adolph Lang in die Düsseldorfer Plakatkunst. Echt pariserisch mutet uns das elegante Dämchen auf dem Blatt für Gebrüder Hartoch an, das gleichzeitig von Elementen des Jugendstils nicht ganz frei ist. Heroische Töne fand sein Talent auf dem Blatt für die Ausstellung „Freie Kunst“ (Abb. 2). Die grünlich leuchtenden Augen der weiblichen Figur erscheinen uns heute arg als Effekthascherei; damals gefiel das Blatt und erweckte die Hoffnung, in Lang eine zukünftige Plakatgröße zu sehen. Wiener Reiz und Neu-Münchener Linie zeigt sein Plakat für die Gartenbauausstellung Düsseldorf 1904 und die noch heute als Anzeigen und Plakat benutzten Entwürfe für die Farbenfabrik Dr. F. Schoenfeld in Düsseldorf. An sonstigen gelungenen Plakaten benutzt Schoenfeld noch einen 1906 von Northmann ent-

worfenen nach einer Farbtube pickenden bunten Hahn. Die übrige Reklame der Firma steht, um es gleich hier zu sagen, weit unter dem Nullpunkt künstlerischen Niveaus. J. A. Lang hat in Düsseldorf nur von 1902 bis 1904 gewirkt und ist dann dauernd in seine österreichische Heimat zurückgekehrt. Er hatte an einem Studienaufenthalt in dieser konservativsten aller Kunststädte genug.

Schon zu Schadows Zeiten war die Düsseldorfer Malerei, was sie heute, mit guten Ausnahmen natürlich, noch ist: konservativ bis zur Rückständigkeit, geradezu bemüht, sich dem leidenschaftlichen Drange der Wirklichkeit zu verschließen und sich hinter träumerischer Rührseligkeit und gut bürgerlicher Wohlerzogenheit zu verstecken. Die Düsseldorfer Malerei fließt in ruhigem, gleichmäßigem Strome dahin und beschäftigt sich heute wie je fast ausschließlich mit Landschaftsmalerei und Genrebildchen. Ein steter schwerer Vorwurf wird es daher für die Düsseldorfer bleiben, daß sie sich die malerischen Motive des vor ihren Toren liegenden Industriegebiets haben entgehen lassen. Von den auf-rührerischen Problemen der Malerei unserer Tage spürt



Abb. 7 ADOLF UZARSKI / Plakat
Druck: L. Schwann, Düsseldorf